

Hausandacht für 2. Sonntag nach Ostern, 18. April 2021 „Misericordias Domini“ – „Die Barmherzigkeit Gottes“

ERÖFFNUNG

Liebe Gemeinde,

„Hier stehe ich und kann nicht anders.“ – diese Worte soll Martin Luther vor 500 Jahren auf dem Reichstag zu Worms am 18. April 1521 nach einer Nacht Bedenkzeit gesagt haben. Wir wissen heute, dass ihm dieser Wortlaut nachträglich in den Mund gelegt wurde; tatsächlich passierte aber damals eine Ungeheuerlichkeit: Der in der kirchlichen Hierarchie unbedeutende Mönch Martin Luther beruft sich auf die Bibel und sein Gewissen und widersteht damit den höchsten Autoritäten seiner Zeit: Kaiser und Papst. Der persönliche Glaube an Gottes Gnade gilt ihm mehr als kirchliche Tradition und weltliche Macht. Eine Sternstunde des christlichen Glaubens.

Gott segne Sie an diesem Morgen. Amen.

GEBET

Barmherziger, gnädiger Gott, himmlischer Vater, deine Liebe, Barmherzigkeit und Treue sind unverbrüchlich. Das macht uns stark und gibt Kraft. Wir dürfen wissen und fest darauf vertrauen: Wenn wir uns an deine Güte halten, kann uns nichts erschüttern. Wir danken dir für die ermutigenden Beispiele unserer Vorfahren für diesen unseren Glauben. Amen.

PSALM 46, 2-8

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest

bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen. Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt. Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.

PREDIGTWORT AUS DEM BRIEF AN DIE RÖMER: 8,35.37-39
Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen....

PREDIGTGEDANKEN ZUM 500. Jahrestag Reichstag zu Worms
Liebe Gemeinde,

genau heute ist es genau 500 Jahre her, da passierte ein besonderer Durchbruch. Martin Luther, der gelehrte Mönch aus Wittenberg, fasst sich ein Herz, nachdem er noch einmal eine Nacht darüber geschlafen und im Gebet gerungen hat, und stand ein für seinen Glauben. Nicht ganz so plakativ wie im eingangs zitierten Satz, sondern etwas differenzierter und im Original auf Latein: „... wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde, denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“

Eine Sternstunde für christliche Theologie und Glauben und gleichzeitig auch für die europäische Kultur und Demokratie. Denn Luther formuliert etwas Revolutionäres und stößt damit die Tür auf - aus dem Mittelalter in die Moderne: Das individuelle,

christliche Gewissen steht unter Berufung auf die „*Zeugnisse der (heiligen) Schrift und klare Vernunftgründe*“ höher als alle (nur) menschlichen Autoritäten - weltliche wie kirchliche. Diese können irren und haben es in der Vergangenheit schon öfter getan, so Luther. Die Heilige Schrift und klare, wissenschaftliche Argumentation sind dagegen höher zu bewerten.

Diese mutige Argumentation hat Tragweite weit über die persönliche Situation Luthers 1521 hinaus; denn damit sind „*Basta*“-Entscheidungen allein aufgrund des Machtgefüges obsolet geworden. Persönlicher Geist und sachliche Argumentation knacken Autoritätsentscheidungen.

Luther tritt damit nicht nur eine Welle der Begeisterung los, bei all denen, denen kaiserliche und päpstliche Machtansprüche ohnehin ein Dorn im Auge waren: die kaiserkritischen Fürsten auf dem Reichstag freuten sich über die Standhaftigkeit Luthers. Sein Widerspruch auf dem Reichstag und seine Schrift „*Von der Freiheit eines Christenmenschen*“ veranlassten auch viele Bauern und andere Unterdrückte dazu, sich gegen Unrecht und Herrschaft zu erheben – zum Teil mit brachialer Gewalt. Es kommt sehr schnell zum Bildersturm und Bauernkrieg. Die theologische Meisterleistung und der Mut Luthers, sein Kampf für die individuelle Freiheit des Denkens werden verkürzt und damit leider ins Gegenteil verkehrt. Entsetzt muss Luther mit ansehen, wie Kirchen und ihre Ausstattung in seinem Namen zerstört werden und wie bisher unterdrückte Menschen als Mob seine „*Freiheit eines Christenmenschen*“ als Rechtfertigung für Lynch-Mord missbrauchen.

Aufgeklärte und besonnene evangelische Christen können den 18. April 1521 daher heute nicht nur einfach als mutigen Sieg des evangelischen Glaubens feiern, sondern müssen bei genauem Hinsehen auch die Gefahr einer einseitigen Verkürzung bei markigen und plakativen Sprüchen wahrnehmen.

Mit dem verkürzten Satz „*Hier stehe ich und kann nicht anders*“ lässt sich problemlos in einen gewaltsamen Krieg ziehen. Mit dem echten, langen Luther-Zitat „... wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde, denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, daß sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“

geht das nicht. Der „*echte Luther*“ eignet sich nicht für Populis-

mus und lässt sich auch nicht falsch verstehen. Er ist natürlich aber nicht so plakativ und griffig.

Den 18. April 1521 richtig zu begehen bedeutet daher für mich heute, 500 Jahre später: Sich freuen, dass seit diesem Datum gute Argumente im aufgeklärten Europa meist höher bewertet werden als Machtansprüche von despotischen Herrschern. Viele Aufklärer und Demokraten haben nach Luther für diesen Sieg der Freiheit weitergekämpft, so manches Mal auch gegen die Amtskirche. Und gleichzeitig müssen uns heute, im Jahre 2021 der Bauernkrieg und Bildersturm eine Mahnung sein, Populisten nicht „auf den Leim“ zu gehen. Um es deutlich zu sagen: Auch und gerade in der Corona-Pandemie gilt: *Freiheit ist und bleibt ein hohes Gut. Sie wird aber nur dann Freiheit bleiben, wenn sie gleichzeitig mit Verantwortung und Nächstenliebe gepaart ist.* Sonst wird Freiheit zuerst zum Egoismus und sehr bald zum Bürgerkrieg. Und dann ist die Freiheit sehr schnell vorbei. Lernen wir darum genau und differenziert hinzuhören. Es ist gut und richtig, für eine gute Sache klar einzustehen. Wenn wir dabei wie Luther die Bibel und das Gebot zur Nächstenliebe nicht vergessen, wird es am Ende ein Fest des Glaubens sein. Amen.

GEBET

Himmlischer Vater, Retter und Erlöser Jesus Christus,

mit Respekt sehen wir auf die Väter und Mütter des Glaubens. Ihr Beispiel ist uns Mut und Ansporn, ihre Erfahrungen und Rückschläge sind uns Mahnung zugleich. Wir danken dir für die große Freiheit, die Du uns hier und heute schenkst. Wir dürfen offen für unseren Glauben und unsere Überzeugungen eintreten. Lehre uns aber auch, bei aller Freiheit niemals die Liebe, die Du geboten hast, zu vergessen. In der Stille bringen wir vor dich die Menschen und Anliegen, die uns heute bewegen...
Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel... Amen.

SEGEN

Es segne und behüte uns Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen Ihr Tobias Praetorius